

## Kurz und bündig

---

# Mit dem Zauberwort bis auf die Burg

Seit Anfang Juli ist Tom Schulz aus Berlin Hausacher Stadtschreiber. Er lebt für drei Monate in der Stipendiatenwohnung der Stadt Hausach im Molerhiisli und schreibt den Lesern des OFFENBURGER TAGEBLATTS wöchentlich donnerstags einen Eintrag ins »Stadtschreiber-tagebuch«:

Es ist heiß im Tal, und wir nehmen jeder eine gefüllte Wasserflasche mit auf die kleine Wanderung. Luis aus Costa Rica und seine Frau Mariaco, die beiden Kinder. Ich frage die Mädchen, ob ihnen der Schwarzwald gefalle, als wir die ersten Baumreihen passieren. Sie nicken artig. Der Wald spendet Schatten und belohnt uns mit frischem Tannenduft. An einer Wegkreuzung zeigt das Schild nach rechts. Wir sind keine halbe Stunde gelaufen. Immer wieder bleiben wir stehen, weil Julia, die kleinere Tochter, trödelt.

Ich warte auf sie, sage ihr das Zauberwort, und sie schafft es bis zur Burgruine. Da sitzen und liegen wir im Gras und ruhen aus. Wir blicken auf das Städtchen, erkennen den Kirchturm als einen Mittelpunkt. Auf einem



Tom Schulz aus Berlin schreibt unseren Lesern wöchentlich ein »Stadtschreiber-Tagebuch«.

---

Schild an der Burgmauer steht geschrieben: STEINE WERFEN VERBOTEN. Wer würde Steine werfen auf die Hausacher? Nach einer Viertelstunde beginnen wir den Abstieg. Es sind nur etwa fünfhundert Meter. Dann laufen wir auf der Hauptstraße, und das Zauberwort geht in Erfüllung. Wir sitzen vor der Eisdielen und schaufeln drei Kugeln mit Erdbeersöße in uns hinein. Julia und Ariana, die größere Tochter, lachen.

Später laufe ich zur Wohnung im Molerhiisli. Als ich die Tür aufschließen will, liegt vor mir auf dem Abtreter eine Plastiktüte mit Inhalt. Ich packe ihn aus: eine frisch gebackene Linzer Torte. Dazu ein Zettel: »Lieber Herr Stadtschreiber, herzlich willkommen in Hausach!«